

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank
Nagold 556 / Girokonto: Kreispartalle Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Nachrichtenspreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellenanzeigen, Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 175

Montag, den 29. Juli 1940

114. Jahrgang

Neue Erfolge unserer U-Boote und Slieder

Zusammen über 60 000 BRT. versenkt, darunter zwei Hilfskreuzer und zwei Zerstörer — Britische Luftpiraten schossen deutsches Rotes-Kreuz-Flugzeug ab

Italienisches Bombardement auf den Hafen von Alexandria

Berlin, 28. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Kollmann hat aus einer stark gesicherten englischen Geleitzug in kürzester Zeit fünf bewaffnete große Schiffe mit insgesamt 48 000 BRT. versenkt, darunter einen Hilfskreuzer mit 18 000 BRT. Der Geleitzug wurde zerstört. Das U-Boot hat außerdem ein bewaffnetes britisches Handelsdampfer von 6000 BRT. torpediert.

Berlin, 28. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz der Fortdauer der schlechten Wetterlage gelang es der Luftwaffe, im Kanal und an der Ostküste Englands einen Hilfskreuzer von 7000 BRT., zwei Zerstörer und ein Handelsdampfer von 5000 BRT. zu versenken. Ein weiterer Zerstörer und zwei Handelsdampfer wurden durch Bombentreffer so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Ferner wurden die Hafenanlagen von Swansea und mehrere Flugplätze in Cromwell mit Bomben belegt.

Bei den nächtlichen Einflügen britischer Flugzeuge in Norddeutschland wurden nur wenige Bomben abgeworfen. Sie richteten keinen Schaden an.

Fünf britische Flugzeuge wurden über dem Kanal abgeschossen, zwei deutsche Flugzeuge werden vernichtet.

Ein mit dem Roten Kreuz gekennzeichnetes unbewaffnetes Seerettungsflugzeug ist bei dem Versuch, eine über See abgeschickte Rettungsbesatzung zu retten, von den Engländern abgeschossen worden.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Wichtige Erfolge der deutschen Unterseeboote — Ueber 60 000 BRT. versenkt — Der Vorstoß der Schnellboote an die englische Südküste — Luftwaffe trotz schlechten Wetters weiter erfolgreich tätig

Berlin, 27. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutschen Unterseeboote erzielten eine Reihe bedeutender Erfolge: Ein Boot versenkte vier bewaffnete feindliche Handelsdampfer mit 33 700 BRT., ein weiteres 26 338 BRT., sowie den schon gemeldeten englischen Zerstörer „Whirlwind“, ein drittes Boot schoß aus einer stark gesicherten Geleitzug den bewaffneten britischen Handelsdampfer „Sambre“ (5260 BRT.) in den Grund und versprengte den Geleitzug.

Bei einem Vorstoß unserer Schnellboote gegen die englische Südküste sind, wie bereits bekanntgegeben, vier feindliche Handelsdampfer mit einem Gesamtinhalt von 32 000 BRT. in Brand geschossen worden. Trotz weiterer Verschlechterung der Wetterlage führte die Luftwaffe bis zu den Westland-Inseln und über der gesamten Ostküste von Schottland aus.

Wichtige Kampfflugzeuge griffen die Hafenanlagen von Cardiff, Aberthaw und Hastings an. Zahlreiche Brände wurden beobachtet. Weitere Angriffe richteten sich gegen den Eisenbahnknotenpunkt Tunbridge-Wells und die großen Erdöllager von Thamechaven.

Britische Flugzeuge unternahmen in der Nacht zum 27. Juli Einflüge nach West- und Südwestdeutschland. Die wenigen abgeworfenen Bomben richteten keinen Schaden an. Ein deutsches Flugzeug wurde im Luftkampf, eines nach Flut abgeschossen.

Ein eigenes Flugzeug ging im Luftkampf über dem Kanal verloren, ein weiteres wird vernichtet.

Der italienische Heeresbericht

Malta erneut bombardiert

Rom, 27. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Der Flottenstützpunkt von Malta ist im Laufe der Nacht heftig bombardiert worden. Außer dem bereits gestern in Nordafrika als abgeschossen gemeldeten Clouesker-Flugzeug ist ein zweites Flugzeug des gleichen Typs ebenfalls vernichtet worden.“

Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches zu berichten.“

Der italienische Heeresbericht

Der Flottenstützpunkt von Alexandria bombardiert — Englische Flotteneinheiten mit Bomben belegt — Vier Panzerwagen erbeutet

Rom, 28. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Flottenstützpunkt von Alexandria ist bombardiert worden.

In Nord-Afrika haben erfolgreich jenseits der Cyrenaika-Grenze gegen englische Panzerabteilungen durchgeführte Angriffe dem Feind schwere Verluste zugefügt. Es sind vier Panzerwagen erbeutet und weitere sechs schwer beschädigt worden. Außerdem wurden einige Gefangene gemacht, darunter der englische Abteilungscommandant.

Unsere Luftgeschwader haben gestern im östlichen Mittelmeer auf große Einheiten der englischen Flotte wiederholte und außerordentlich wirkungsvolle Bombenangriffe ausgeführt.

In Sumbade, der Ausfallspforte des blauen Rils, an der Grenze von Italienisch-Ost-Afrika, hat ein italienischer Eingeborenen-Verband eine starke feindliche Abteilung verfolgt und ihr schwere Verluste zugefügt.

Ghezan von den Italienern genommen

Rom, 28. Juli. Zu der im heutigen italienischen Wehrmachtsbericht bekanntgegebenen Aktion der italienischen Truppen an der Einfallspforte des blauen Nil nach dem englisch-ägyptischen Sudan meldet ein Sonderberichterstatter der Stefani aus Addis Abeba die Einnahme von Ghezan (am Zusammenfluß der beiden Flüsse Tumat und Durin), einem wich-

tigen Punkt, dessen sich die Engländer seinerzeit zum Schaden Abessinians bemächtigt hatten. Ghezan stelle einen vorzüglichen Ausgangspunkt für weitere Aktionen Italiens dar und sei vom Feind mit einer starken Garnison hartnäckig verteidigt worden; auch die Höhen um den Ort herum seien durch Verteidigungsanlagen verstärkt worden. Angesichts des heftigen Ansturms der italienischen Kolonialtruppen habe aber die englische Verteidigung nach kurzer Gegenwehr die Flucht ergreifen müssen. Nachdem die feindlichen Schützengräben mit automatischen Waffen und Handgranaten sturmreif gemacht worden seien, seien die tapferen italienischen Kolonialtruppen zum Sturmangriff übergegangen und hätten die Engländer geworfen und sie noch eine weite Strecke auf der nach Kofetres führenden Straße verfolgt.

Als aus dem Fort von Ghezan die englische Fahne, die die „tapferen“ britischen Soldaten auch diesmal auf ihrer überfüllten Flucht mitzunehmen versucht hatten, eingesetzt und an ihrer Stelle die italienische Flagge gehißt wurde, so meldet der Sonderberichterstatter weiter, brach bei der Bevölkerung heller Jubel aus, die zu Ehren des italienischen Kommandanten ein großartiges Reiterfest veranstaltete. So schwindet der Ruhm Großbritanniens. In wenigen Tagen haben die Italiener durch die Einnahme der wichtigen Knotenpunkte von Cassala, Galsabat, Britisch-Koyale und Ghezan vier glänzende Siege an den Fronten des Sudans und des Kenia errungen.

Die politische Wiedergeburt des Balkans

Bulgarische und slowakische Staatsmänner beim Führer
Unüberwindliche Anziehungskraft des deutschen Wirtschaftsraumes

Salzburg, 28. Juli. Der Führer empfing Samstag nachmittags in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff und den bulgarischen Minister des Äußeren Popoff. Die Besprechung, bei der der bulgarische Gesandte in Berlin, Groganoff, und der deutsche Gesandte in Sofia, von Nichtshofen, zugegen waren, verlief in herzlichem Geiste der traditionellen Freundschaft, die zwischen Bulgarien und dem Reich seit der Waffenbrüderschaft des Weltkrieges unverändert besteht.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte am Samstag vormittag die bulgarischen Staatsmänner auf dem Bahnhof. Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich gleichfalls zum Empfang eingefunden. Der bulgarische Ministerpräsident der bulgarischen Minister des Äußeren und der Reichsaussenminister schritten die Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie ab. Anschließend geleitete der Reichsaussenminister die bulgarischen Gäste in das Hotel „Oesterreichischer Hof“. Die bulgarischen Staatsmänner verbrachten den Mittag beim Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Landhaus Tuschl. An die Besprechung, die der Reichsaussenminister mit den bulgarischen Staatsmännern hatte, schloß sich ein Empfang im kleinen Kreise an.

Am Samstag abend traten die bulgarischen Staatsminister die Heimreise an. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop geleitete sie an den Bahnhof von Salzburg und verabschiedete sich dort auf das herzlichste von dem bulgarischen Ministerpräsidenten und dem bulgarischen Außenminister.

Die Unterredungen in Salzburg und die dortige Anwesenheit der bulgarischen Minister beanspruchten am Samstag die Hauptaufmerksamkeit der Öffentlichkeit in Sofia. Die Blätter veröffentlichten sehr ausführliche Berichte und Meldungen und bringen eine reiche Auswahl ausländischer Pressestimmen und Kommentare. Als Hauptgedanke steht die Feststellung im Vordergrund: Die Neuordnung Südosteuropas hat begonnen. Als erste Zeitung bringt das Abendblatt „Wescher“ in großer Aufmachung die Meldung über den Empfang der bulgarischen Minister.

Glückwünsche des Führers an den König und Kaiser

Zur 40. Wiederkehr des Tages der Thronbesteigung von Italien

Berlin, 29. Juli. Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien zur 40. Wiederkehr des Tages seiner Thronbesteigung folgendes Glückwunschtelegramm übermittelt:

„Ew. Majestät bitte ich, zur 40. Wiederkehr des Tages Ihrer Thronbesteigung meine und des deutschen Volkes herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Möge Ew. Majestät nach siegreicher Beendigung des unseren beiden Völkern aufgezwungenen Kampfes noch eine lange gegenwärtige Regierung beschieden sein.“

durch den Führer auf dem Bergshof. Das Blatt weist bereits in der Ueberschrift darauf hin, daß hierbei über die Neuordnung des Südosteuropäischen Raumes gesprochen worden sei. Bulgarien sei heute von dem Glauben befreit, daß es bei einer Neuordnung die Befriedigung seiner berechtigten Wünsche erfährt. Das Regierungsblatt „Dnes“ versichert, daß Bulgarien nach wie vor zur freundschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Nachbarländern bereit sei in der Ueberzeugung, daß seine Forderungen und Bedürfnisse gut verstanden würden.

Politische Kreise in Sofia nehmen den Abschluß der Unterredungen des Führers und des Reichsaussenministers mit den bulgarischen Staatsmännern mit lebhafter Genugtuung auf. Die Besprechungen wurden in jenem Geiste der Herzlichkeit geführt, der seit der Waffenbrüderschaft im Weltkrieg zwischen den beiden Ländern besteht.

Dr. Tiso, Dr. Tuka und Sano Mach in Salzburg

DRB Salzburg, 28. Juli. Der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso traf heute morgen auf Einladung der Reichsregierung in Salzburg ein. Er wurde im Auftrage des Führers von Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfangen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden. Nach Abfertigen der Front der vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der Wehrmacht wurde der slowakische Staatspräsident vom Reichsaussenminister ins Hotel geleitet.

Kurz vor dem Staatspräsidenten war der slowakische Ministerpräsident Professor Dr. Tuka, in dessen Begleitung sich Herr Sano Mach befindet, zu einem kurzen Besuch in Salzburg eingetroffen.

Der Führer empfing die slowakischen Staatsmänner

DRB Salzburg, 28. Juli. Der Führer empfing heute nachmittags in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den slowakischen Staatspräsidenten Dr. Josef Tiso, den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tuka und Herrn Sano Mach. Die Besprechungen, die im Zeichen der besonderen, zwischen Deutschland und der Slowakei bestehenden engen Beziehungen gehalten waren, verliefen im Geiste der Herzlichkeit und des freundschaftlichen Einvernehmens.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte heute vormittag eine längere Aussprache mit dem Staatspräsidenten der Slowakei, Dr. Josef Tiso, und anschließend mit dem Ministerpräsidenten Dr. Tuka.

Der Staatspräsident der Slowakei, Dr. Josef Tiso, der Ministerpräsident Dr. Tuka und Herr Sano Mach, denen zu Ehren der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop heute mittag im kleinen Kreise im Hotel „Oesterreichischer Hof“ einen Empfang gab, reisten heute abend um 18 Uhr mit dem Sonderzug von Salzburg ab. Der Reichsaussenminister geleitete Staatspräsident Dr. Tiso und Ministerpräsident Dr. Tuka zum Bahnhof und verabschiedete sich von den Staatsmännern der befreundeten Slowakei aufs herzlichste.

Jugoslawische Stimmen zu den Salzburger Besprechungen

DAS, Belgrad, 29. Juli. Die Salzburger Besprechungen stehen weiter im Vordergrund des Interesses der jugoslawischen Presse.

Der Direktor der halbamtlichen Belgrader Tageszeitung „Borba“, Dr. Gregoritsch, schreibt, heute sei jeder Einfluß Großbritanniens auf dem europäischen Festland beseitigt.

Besonders beachtenswert sei, daß die Veröffentlichungen des letzten deutschen Weisbuchs klar gezeigt hätten, welches Schicksal dem Balkan und Donauraum vom französischen und englischen Generalstab zugedacht gewesen sei.

Der militärische Mitarbeiter des Agrarers „Hrvatoli Danonit“ bemerkt, daß der von deutscher Seite ausgearbeitete Wirtschaftsplan für Südost-Europa eine politische Bedeutung geizigen Ausmaßes darstelle.

Die von deutscher Seite in Mittel-Europa geschaffene riesige Wirtschaftssphäre über die Länder des nahen europäischen Ostens und des Südozians ein ähnliches unüberwindliche Anziehungskraft aus wie ein riesiger Magnet.

Die rumänischen Staatsmänner in Rom

Rom, 28. Juli. Der rumänische Ministerpräsident Gigurtu und Außenminister Manolescu sind am Samstag in Rom eingetroffen.

Zu ihrem Empfang waren auf dem Bahnhof der italienische Außenminister Graf Ciano und zahlreiche hohe Beamte des Außenministeriums sowie Persönlichkeiten aus Partei, Wehrmacht und Politik erschienen.

Graf Volpi in Berlin

Berlin, 28. Juli. Einer Einladung der Reichsgruppe Industrie folgend, traf am Samstag vormittag der Präsident der italienischen Industrie-Organisation, Staatsminister Graf Volpi, in dessen Begleitung sich der Direktor des italienischen Industrieverbands, Prof. Ballo und Cav. Giaroli befinden, ein.

Am Samstag mittag gab Reichswirtschaftsminister Funk zu Ehren der italienischen Gäste einen Empfang, während am Abend der italienische Botschafter Graf Volpi und Reichsminister Funk sowie die italienischen und deutschen Industriellen bei sich sah.

Graf Volpi ist auch Präsident des Italienischen Institutes für den deutsch-italienischen Austausch mit Deutschland, einer Schwesterorganisation der Deutsch-Italienischen Studienanstalt.

Polizeischutz für Churchills Kriegsgeheimnisse

Genf, 28. Juli. In einer Gerichtsverhandlung, die nach dem „Daily Telegraph“ in London gegen einen geistlichen Beamten einer Londoner Polizeikation stattfand, kam die Tatsache ans Licht, daß nach genau ausgearbeiteten und schriftlich festgelegten Plänen die Mitglieder des britischen Kriegsgeheimnisses unter polizeilichen Schutz gestellt werden.

Ausgehverbot im jüdischen Küstengebiet Großbritanniens

Lissabon, 28. Juli. In ihrer Angst vor dem deutschen Angriff erliegen die Engländer selbst Maßnahmen auf, die sie bisher nur zur Unterdrückung von Unruhen in ihren Kolonien und in den Mandatsgebieten wie Palästina anwandten.

Die „Freiheit“, für die die Engländer angeblich kämpfen, wird also immer anziehender.

Hafenanlagen Southamptons zerstört

New York, 28. Juli. Wie die „Chicago Daily News“ aus London meldet, richteten die deutschen Luftangriffe, die jetzt einen früher nie erreichten Grad hatten, großen Schaden an.

Bekanntnis zur deutschen Kunst auch im Kriege - Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1940 durch Rudolf Heß

Dr. Goebbels sprach

München, 28. Juli. Während die deutsche Luftwaffe englische Schiffe, Häfen, Flugplätze und anderes mit Bomben belegt und in heldenhaften Kämpfen den britischen Fliegern ihre Überlegenheit beweist, während deutsche U- und Schnellboote den feindlichen Seefahrtswegen den Weg versperren.

In einfachem und schlichtem, aber würdigem und wehrvollem Rahmen eröffnete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in Gegenwart zahlreicher führender Persönlichkeiten aus Partei, Wehrmacht und Staat und in Anwesenheit vieler Träger klangvoller Namen aus den Kreisen der Kunst, der Wissenschaft und der Wirtschaft, die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 und übergab damit die Werke der zeitgenössischen Künstler der Öffentlichkeit.

Reichsminister Dr. Goebbels

führte in seiner Rede aus: Der Feldzug gegen Frankreich ist mit dem großartigsten Sieg unserer Geschichte beendet worden. Bislang lehren nun schon die kampferprobten Divisionen unserer Wehrmacht in ihre Heimatstandorte zurück.

In dieser weltgeschichtlichen Situation soll nun die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 in München eröffnet werden. Wie paßt beides zusammen? Es geht jetzt um unser a t i o n a l e s S c h i d s a l, und zwar im weitesten Sinne des Wortes. Alles andere erscheint uns dagegen nebensächlich und bedeutungslos.

Was soll nun da, so könnte man fragen, die Eröffnung einer Kunstausstellung? Die Kunst, so meint man vielfach, ist doch lediglich eine Verschönerung des Lebens, nicht aber eine Lebensnotwendigkeit. Sie mag deshalb für den Frieden nützlich und angenehm sein, für den Krieg aber, so wendet man vielleicht ein, hat sie kaum eine Existenzberechtigung.

Frankreich sperrt britische Guthaben

Genf, 28. Juli. Der französische Rundfunk teilt mit, daß die Regierung Churchill die Blockierung sämtlicher Guthaben französischer Staatsangehöriger angeordnet habe.

Britisches Eingeständnis

Berlin, 28. Juli. Das bisher streng gehütete Geheimnis von den Verlusten, die die deutsche Wehrmacht den von Frankreich nach England flüchtenden britischen Truppen beibrachte, mußte unter dem Druck der immer unruhiger werdenden Bevölkerung nunmehr von der britischen Admiralität wenigstens teilweise gelüftet werden.

So haben wir Nationalsozialisten auch seit je die Kunst in den Dienst des Volkes gestellt. Sie war und ist für uns kein Zeitvertreib, sondern eine unabwendbare Lebensnotwendigkeit. Unsere Soldaten, die vom Sieg zu Sieg streiten, beschützen nicht nur die deutschen Städte, unsere Fabriken, Felder und Menschen, sie beschützen auch das erste europäische Kulturland, das Land eines Beethoven und Wagner, eines Schiller und Goethe, eines Dürer und Grünewald.

Datum haben wir auch seit Beginn der Kriege den größten Wert darauf gelegt, das deutsche Kulturleben vollkommen ungehindert in Gang zu halten. Bei uns im Gegensatz zu den Ländern der feindlichen Mächte während des ganzen Krieges die Theater, Kinos, Schulen, Universitäten und eine große Anzahl der Museen offengehalten worden. Sie waren dazu berufen, die nationale Moral unseres Volkes zu kräftigen, zu heben und zu fördern.

Nach einem Rückblick auf die Kunstausstellungen betonte der Minister: Der Führer selbst, der sonst diese Ausstellungen zu eröffnen pflegte, kann heute nicht unter uns weilen. Er hat mit der ehrenvollen Aufgabe übertragen, ihr ein Geleitwort mitzugeben.

Im Anschluß an die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels verließ der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß:

„Im Namen des Führers eröffne ich die Große Deutsche Kunstausstellung im Kriegsjahr 1940. Ich eröffne sie, indem ich die Führer grüße. Ich grüße ihn als den großen Förderer und Schützer der deutschen Kultur. Adolf Hitler, Sieg Heil!“

Das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied geben den wehrvollen Feierstunde einen würdigen Ausklang.

Massenandrang zur Großen Deutschen Kunstausstellung in München

DNA, München, 28. Juli. Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß Adolf Hitler das deutsche Volk wahrhaftig zur deutschen Kunst hingeführt hat und daß dieses Volk an seinen in seinem größten Schicksalskampfe Freunde an der Schönheit edelster deutscher Kunst schöpfen will.

Südafrikaner Nationalisten als Mitarbeiter

Berlin, 28. Juli. Reuter meldet am 28. Juli aus Johannesburg, daß eine Reihe von Bombenexplosionen sich in der Provinz Transvaal ereignet, wobei in der Ortschaft Koobepoort ein Schauspiel gertrümmert wurden.

Englands letztes Angebot

„Oberbefehlshaber“ Beneß vollkommen übergeschnappt

Stockholm, 28. Juli. Dr. Beneß ist vor Stolz außer sich weil in der ganzen Welt kein Dummer zu finden ist, der die Kasernen aus dem Feuer holt, hat Churchill auch das „südafrikanische Kabinett“ wieder aus der Liste des Berges jenseits geholt.

hat auch aus nach dem Ein eine Bande nennt. Von neß trotz al bleibt Beneß-Rundfunk mit ihnen respekt ter bin ich h und als erw

Intergangs

New York, 28. Juli. Der britische Rundfunk hat heute ein Geleitwort für die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 in München veröffentlicht.

England

Der englische Rundfunk hat heute ein Geleitwort für die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 in München veröffentlicht.

Am 28. Juli hat der britische Rundfunk ein Geleitwort für die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 in München veröffentlicht.

Und wer anliegenden S Diebstahlmotoren ren Bemöbte

Einige neue, Verjüngung ur mangelnde Er

Das ist die erste, die in der irische Welt, der Unm

Und das in sorgung der mo Lanter-Tonnen

Das ist die erste, die in der irische Welt, der Unm

Das ist die erste, die in der irische Welt, der Unm

Das ist die erste, die in der irische Welt, der Unm

Das ist die erste, die in der irische Welt, der Unm

Das ist die erste, die in der irische Welt, der Unm

Das ist die erste, die in der irische Welt, der Unm



Aus Nagold und Umgebung

It unser Volk bis zum Rinde der ärmsten Hütte und der höchsten Intelligenz mehrheitlich gewonnen, dann wird es forstbestehen.

29. Juli: 1921 Adolf Hiffer Führer der NSDAP.

Die ihr Blut gaben

Verpflichtendes Gedenken an die gefallenen Nagolder

Nach dem glorreichsten Sieg der deutschen Geschichte, der uns mit Stolz auf das Heldentum unserer Soldaten erfüllt, richten sich unsere Gedanken in ehrfurchtbarer Dankbarkeit immer wieder hin zu jenen Helden, die für diesen Sieg ihr Blut gaben und ihn mit dem Leben bezahlten.

An der im Stimmungswort schön geschmückten Traubensaal stattgefundenen Feierkunde nahmen mit dem Kreisleiter vor allem die Angehörigen der Gefallenen teil, denen beim Eintritt in den Saal der stumme Gruß der Versammelten galt.

Ein kleines Orchester leitete mit dem schön gespielten Largo aus der Trauermusik von Locatelli die Trauerfeier ein, worauf der Ver. Lieder- und Sängerkreis den erhabenen unterländischen Chor „Heilig Vaterland“ ausdrucksvoll zum Vortrag brachte.

Während nun das Lied vom guten Kameraden erklang, rief Ortsgruppenleiter Raich noch einmal das Gedächtnis an die Toten wach, die ihr Leben opferten, damit Deutschland leben kann.

Dann stellten sich die Formationen zu einem Schweigemaß zum Friedhof auf, um am Ehrenmal bei St. Remigius einen prachtvollen Kranz als letzten Gruß niederzuliegen.

Nach dem Gedenken an die Toten nun wieder zu den Lebenden! Die letzte Phase des Kampfes um Leben, Ehre, Recht und Freiheit Deutschlands hat begonnen.

Was bedeutet die „13“ auf den Lebensmittelkarten? Die Lebensmittelkarten für die Zuteilungsperiode vom 29. Juli bis 25. August enthalten in der rechten oberen Ecke des Stammschnitts erstmalig den Aufdruck einer Zahl, und zwar eine „13“.

Was bedeutet die „13“? Die „13“ bedeutet, daß es sich um Rationen handelt, die in der 13. Zuteilungsperiode gelten, damit keine Verwechslungen vorkommen können.

Die an Befehlshabern als Urlaubsgeld bezahlt werden, sind nach einer Erklärung des Reichsarbeitsministers kein Entgelt im Sinne der Reichsversicherungsverordnung.

Sonderurlaub für Erntearbeiter, Beamte, Angestellte und Arbeiter bei Behörden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und öffentlichen Betrieben können auf Antrag einen Sonderurlaub bis zu zwei Wochen zur Hilfeleistung bei der Ernte erhalten.

70. Geburtstag Frau Barbara Durr ihren 70. Geburtstag. Sie erfreut sich noch recht guter Gesundheit und hofft sehr in der Landwirtschaft mit Herzliche Glückwünsche!

E. R. II. Klasse Simmersfeld. Uffz. Georg Wurster im Zivilberuf Straßenswart, 3. Zeit in Norwegen, erhielt das E. R. II. Klasse. Bekannte Schwarzwälder Schriftsteller 70 Jahre alt.

ordt und dem originellen Volkedichter Chr. Wagner. Er genöß die besondere Sympathie des Volkschriftstellers Hansjakob.

Letzte Nachrichten

Japan durch USA-Drohungen nicht einzuschüchtern. Die verschärfte amerikanische Exportkontrolle für Öl und Schrott erregte in Tokio größte Aufmerksamkeit und gleichzeitig Bestreben, politische Kreise und die Presse erklären allgemein, daß ein vollkommenes Exportverbot nicht ausgeschlossen sei, monon Japan härtestens bestraft werden würde.

Tokio Ritzsch schreibt, Japan werde derartigen Maßnahmen taufällig entgegenzutreten und gezwungen sein, seinerseits den Export nach Amerika zu unterbinden.

Der Genfer Verein verlor seinen Generalsekretär. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Kornoel, dessen Rücktritt am Samstag bekannt wurde, teilte der Princeton-Universität mit, die Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundes werde dem Kornoelien entsprechend nach Princeton übersiedeln.

Offizieller Schritt Guatemalas wegen Belice. Die Havanna-Konferenz am Montag in einer Vollziehung die in den Ausschüssen festgelegten Entschlüsse an. Die Delegation von Guatemala reichte eine offizielle Entschlüsse ein.

Englische Nordsee fordert ein Todesopfer. Die „News Chronicle“ teilt mit, unterrichteten sich zwei Schiffsjungen, die von einem Patrouillengang heimkamen, darüber, was sie machen würden, wenn jetzt die Deutschen kämen.

Japaner blockieren die Kwangtung-Provinz - Ausgedehnte Luftangriffe unterstützen die Abriegelung.

Schanghai, 29. Juli. Japanische Marine-Landungsgruppen besetzten am Sonntag die Städte Swatow und Matsung an der Küste der Kwangtung-Provinz, 100 Km. nördlich von Hongkong.

Vellini Sieger im „Braunen Land“. Die Münchener, 29. Juli. Auch im Kriegsjahr 1940 wurde in München das „Braune Land von Deutschland“ als Höhepunkt der großen Rennwoche gelaufen.

Eine neue Großart Duff Coopers Fragebogen sollen die Stimmung heben.

Bern, 27. Juli. Selbst die Londoner Presse spottet über die neueste Großart des Informationsministers Duff Cooper, der jetzt Fragebogen von Haus zu Haus geschickt hat, um die Bewohner über ihre „Stellungnahme gegenüber den gegenwärtigen Problemen“ auszufragen.

Alle Freimaurerlogen in Bulgarien aufgelöst. Alle Freimaurerlogen in Bulgarien sind aufgelöst worden.

Beginn des sowjetrussisch-finnischen Handels- und Warenaustausches. Zur Ankunft des Leiters der russischen Handelsdelegation in Finnland schreibt „Aita Sanomat“, daß man mit Zufriedenheit den Beginn des regelmäßigen Handels- und Warenaustausches zwischen den Grenzgebieten begrüßt.

500 englische Kinder in den USA. Die New Yorker Wochenzeitschrift „Friday“ befaßt sich mit der Evakuierung englischer Kinder nach den Vereinigten Staaten.

Belagerungszustand über das Minengebiet von Druro. Die bolivianische Regierung hat über das Minengebiet von Druro den Belagerungszustand verhängt.

Handel und Verkehe

Schweinemarkt Herrenberg. Dem letzten Schweinemarkt waren zugeführt: 66 Stück Milchschweine, 12 Stück Käuferschweine.

Söldorfer Schweinemarkt. Preis für ein Milchschwein 25 bis 30 RM.

Sehinger Zucht- und Schweinemarkt. Der Rindviehmarkt war mit 125 Stück besetzt. Preise für Kalbweib: 1/2 bis 1/3 jährig 130-190, 1/2 bis 1 jährig 170-250, 1 bis 2 jährig 250-420.

Hofener Schweinemarkt. Zufuhr: 441 Milchschweine. Preis je Paar 50-70 RM.

hat auch aus den Emigranten, denen der tschechische Boden nach dem Einmarsch der deutschen Truppen zu heiß wurde, eine Bande zusammengestellt, die er stolz seine „Armee“ nennt.

Man muß annehmen, daß es selbst den „Beneš-Garbschen“ schwer gefallen ist, sich bei diesem idiotischen Gefasel das Rad zu verbeulen.

Untergang fünf englischer Schiffe beobachtet

New York, 28. Juli. Ueber die verheerende Wirkung, die der Angriff deutscher Kampfflugzeuge am Donnerstag auf einen britischen Geleitzug hatte, berichtet der U.S.A. Korrespondent Beattie aus einem unbekanntem Hafen an der englischen Südküste.

Beattie, der den Untergang von fünf Schiffen beobachtete, erzählt mündlich: Als die deutschen Stukas angriffen, schwärmte der Geleitzug aus Sicherheitsgründen weit auseinander.

England muß die Blockade anerkennen

Der englische Marineminister Alexander hat anordnen müssen, daß in Zukunft die Einjahresfrist in der Bristolkanal und die Durchfahrt durch den St. Georges Kanal in die Häfen der Irischen See für den gesamten Schiffsverkehr gesperrt werden, daß also alle von Westen her zu den in der Irischen See liegenden Häfen (vor allem Liverpool) fahrenden Schiffe den weiten Umweg am die Nordspitze von Irland durch den Nordkanal machen müssen.

Am Bristol-Kanal liegen außer Bristol selbst die größten englischen Kohlenanfuhrhäfen, darunter das weltberühmte Cardiff, von wo England ungefähr ein Drittel sämtlicher Kohlenbunker der Welt in all den Weltseehäfen bediente.

Und wer - wie die Hälfte aller an der britischen Insel anliegenden Schiffe - bereits zur Decksicherung oder über Dieselmotoren zum Delantrieb übergegangen war, dem waren Pemroke und Swansea, die beiden größten Kobleinfuhrhäfen und Deloerarbeitungsstätten Englands, unumkehrbare Begriffe einer bisher nie verlagenden Deloerfassungsmöglichkeit.

Eine neue, tiefgreifende Verschlechterung der englischen Versorgung und natürlich auch seiner sowieso schon zusammengebrochenen Ausfuhr ist die Folge dieser Maßnahmen.

Und das in dem Augenblick, wo sowieso für die Deloerzeugung der weitaus größte Teil der auf England fahrenden Tanker-Tonnage ausgefallen ist.

Die in der Irischen See liegenden Häfen sind jetzt schon überfüllt, der Umweg zu ihnen ist weit; wieder, wie schon so oft, fällt durch Englands eigene Maßnahmen wertvoller Tank- und Schiffsraum aus, weil zur längeren Fahrt eine weitaus längere Liegezeit kommt, während der der Schiffsraum nicht genutzt wird.

Auch das aber wird der Blockade der englischen Insel nicht mehr abhelfen können, denn auch die Irische See ist nicht unerreichbar.

Rückkehr deutscher Zivilinternierter aus Afrika. Mit dem Transport der deutschen Zivilinternierten aus Dakar (Senegambien) durch Flugzeuge der deutschen Luftwaffe ist begonnen worden.

Württemberg

Stuttgart. (In den Wartbergau.) Hundert Jungmädchelführerinnen des Obergaues Württemberg traten die Fahrt nach dem deutschen Osten an. Hauptpropagandaleiter Mauer richtete an sie Worte des Abschieds und mahnte sie daran, daß sie als Sendboten des Schwabenlandes, als Sendboten der deutschen Jugend und als Sendboten des Führers für sechs Wochen im deutschen Osten Pionierarbeit zu leisten hätten. Sie sollten mit jenen Tugenden an die Arbeit gehen, die den schwäbischen Menschen schon immer ausgezeichnet haben: Treue, Sauberkeit und Fleiß.

Balingen a. F. (Neue Mädchenoberstufe.) Wie feierlich berichtet, hat Brauereibesitzer Robert Leicht der Gemeinde Balingen die Villa seiner verstorbenen Eltern für Schulzwecke überlassen. Trotz des Krieges gelang es, die in einem prächtigen Park liegende „Villa Leicht“ in ein selten schönes Schulhaus umzuwandeln. Die Arbeiten wurden so gefördert, daß noch am letzten Schultag vor den großen Ferien die Übergabe an die Mädchen-Oberschule erfolgen konnte.

Jungingen, Kr. Ulm. (N.S.-Kindergarten.) In einem Hause, das die Gemeinde Jungingen im vorigen Jahre erworben hatte, wurde ein N.S.-Kindergarten eingerichtet und dieser Tage seiner Bestimmung übergeben. 62 Kinder wurden dem Garten zugeführt, die dort für sorgfältig betreut werden.

Altheim, Kr. Ulm. (Unglücksfälle.) Bei Umbauarbeiten an einem Wohnhaus brach im oberen Teil der Bühne der Boden durch. Der dort beschäftigte Maurer Wilhelm Ritter stürzte mehrere Meter ab und erlitt schwere Verletzungen am Rücken. — Eine Frau, die einen Radfahrer mit ihrem Rad an einer abschüssigen Stelle überholen wollte, stieß mit diesem zusammen. Der Radfahrer stürzte und erlitt schwere Rippenverletzungen.

Kolb, Laupheim. (Schußwaffen in Kinderhand.) Zwei Jungen hantierten unvorsichtig mit einem kleinen Gewehr. Unfänglich verlegte das Schießblei. Schließlich löste sich doch ein Schuß, der dem einen der Knaben in den Bauch ging. Die Verletzungen des Knaben sind so schwer, daß an einem Aufkommen gezweifelt wird.

Esslingen. (Semesterabschluss.) In Anwesenheit der Vertreter des Kultministeriums, der Reichsbahn und Reichspostdirektion sowie der Industrie fanden die Schulprüfungen an der Staatlichen Ingenieurschule ihren Abschluß. Insgesamt haben 73 Studierende, davon 29 von der Abteilung Maschinenbau und 17 von der Abteilung Elektrotechnik, bestanden und sich damit die Befähigung zur Ausübung des Ingenieurberufs erworben. Ein großer Teil der Absolventen wird zuerst den Arbeits- und Wehrdienst ableisten.

Pforzheim. (Schwer verletzt.) In der Hirsenstraße kam ein Lastkraftwagen ins Rutschen, wobei ein Fußgänger von dem Fahrzeug erfasst und zu Boden geschleudert wurde. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und wurde in bedenklichem Zustande in das Stadt Krankenhaus eingeliefert. Der Kraftfahrer und sein Beifahrer wurden bei dem Anprall des Fahrzeuges auf ein Hausdach verletzt.

Betrüger in Pfarzhausjären

Karlsruhe. Als letzte Warnung vor der ihm drohenden Sicherungsverwahrung perurteilte die Karlsruher Strafkammer den 33 Jahre alten, wiederholt und einschlägig vorbestraften Adolf Luz aus Gröningen zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, 350 RM Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust. Kurze Zeit nach Verhängung seiner letzten Strafe, am 16. Februar, begann der Angeklagte damit, etwa 20 Geiseln in Karlsruhe, Baden-Baden und anderen Orten der näheren Umgebung in über Weise durch Verleumdungswörter zu schädigen, indem er vorgab, er sei verhaftet und wolle eine gerichtliche Trauung beistellen, habe aber zur Zeit nicht die Mittel, um die mit der Heirat verbundenen Ausgaben zu bestreiten. Um sich kreditwürdig hinzustellen, behauptete er, bei einem Transportunternehmen beschäftigt zu sein. Er ließ sich von den Geiseln jeweils Darlehen von 5 bis 20 RM geben und versprach Rückzahlung innerhalb weniger Tage. Bis zu seiner Verhaftung am 23. März 1940 erwiderte er sich auf diese Weise über 300 RM, die er zusammen mit seiner Geliebten, einer Ehefrau, deren Mann im Gefängnis sitzt, darbrachte. Der Angeklagte gab die gemeinen Betrügereien in Pfarzhausjären, in denen er mit einer biedereren Arbeitsschürze und dem Arbeitsbuch in der Hand vorprahl, zu.

Freiburg i. B. (Bei unseren Soldaten.) Unter Leitung von Intendant Dr. Wolfgang Ruser veranstalteten Soldaten der Stadtlichen Bühnen Freiburg i. B. je einen „Bunten Abend“ in Kolmar, Mühlhausen, Zellert und Soling-les-Bains mit höchstem Erfolg vor überausen Häusern für die Wehrmacht.

Wörzburg. (Sturz vom Motorrad.) In Schweigern erlitt der Kronenwirt W. Thoma bei einem Sturz vom Motorrad einen doppelten Beinbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Leiberg. (Tot aufgefunden.) Im Großholdentunnel wurde ein 20jähriger Mann aus der Bodenseeregion in der Morgenfrühe tot aufgefunden. Er war schwermütig und hatte sich vom Zuge überfahren lassen.

Firmasens. (Kirchen und Wasser.) In Remberg trank ein 17jähriger nach dem Genuß von kirchlichen Wasser und legte nun schwer erkrankt im Krankenhaus. Wieder eine Warnung für Unbesorgte.

Karlsruhe. (Jahres Ende.) Der 60jährige Gärtner Christian Lang von Durlach wurde auf dem Fahrrad vom Herzschlag getroffen und kürzte tot zu Boden.

Essmendingen. (Aus französischer Gefangenschaft zurück.) Der seit dem 17. Mai vermisste Kraftfahrer Friedrich Schläpfer ist dieser Tage aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrt. Seine Angehörigen hatten jede Hoffnung aufgegeben, daß Schläpfer noch am Leben ist, da Kameraden keine Kleidungsstücke an der Kampfstelle gefunden hatten. Schläpfer teilt jetzt mit, daß er am 17. Mai in französische Gefangenschaft geriet, wo er unbeschreibliche Grausamkeiten hatte erdulden müssen.

Lambsheim. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Philipp und Maria Knoll begingen das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Vörsach. (Verkehrsunfall.) Hier ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem eine Frau getötet und eine weitere schwer verletzt wurde. Ein Lastwagen und ein Omnibus flogen zusammen, wobei der Lastwagen auf den Bürgersteig gedrückt und die gerade vorübergehende Frau Karoline Stoll sofort getötet wurde.

Sport

Deutschlands Leichtathleten gegen Italien

Zum Länderkampf am 3. und 4. August in Stuttgart

Die deutsche Leichtathletik-Mannschaft zum Länderkampf gegen Italien am 3. und 4. August in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn ist vom Reichsjugendamt Leichtathletik im NSDF im Einverständnis mit dem Reichsportführer wie folgt aufgestellt worden:

100 Meter: Kerich (Frankfurt), Redermann (Mannheim). — 200 Meter: Kerich, Redermann. — 400 Meter: Linnhoff, Ahrens (beide Berlin). — 800 Meter: Harbig (Dresden), Brandt (Berlin). — 1500 Meter: Rindl (München), Seidensticker (Kiel). — 3000 Meter: Spring (Wittenberg), Eitel (Esslingen). — 10 000 Meter: Haushofer (München), Pöge (Bonn). — 10 000 Meter: Hürden: Maier (München), Brand (Berlin). — Hochsprung: Koppewallner (München), Hade (Jena). — Weitsprung: Witzel (Berlin), Luther (Berlin). — Dreisprung: Gleim (Frankfurt), Vogt (Leipzig). — Stabhochsprung: Glöhner (Weiden), Baumwälder (Wien). — Kugelstoßen: Dr. Lutz (Gießen), Bongen (Berlin). — Speerwerfen: Berg (Berlin), Voole (Halberstadt). — Diskuswerfen: Rast (Berlin), Botapet (Wien). — Hammerwerfen: Hein (Hamburg), Maier (Berlin). — 4 mal 100 Meter: Staffel: Böhmke (Berlin), Kerich, Redermann, Kellerwisch (Berlin). — 4 mal 400 Meter: Staffel: Ahrens, Wieland (Halle), Linnhoff, Lorenz (Kugoburg).

Württembergs Aufgebot für die „Deutschen“

Für die Deutschen Kriegsmesserschützen in der Leichtathletik, die am 10. und 11. August in Berlin stattfinden, wurden folgende württembergische Teilnehmer und Teilnehmerinnen gemeldet:

Männer: 100 Meter: Maier (VfB), 200 Meter: Maier (VfB), 1500 Meter: Eitel (Esslinger TSV), 5000 Meter: Eitel (Esslinger TSV), Hermann Helber, Meiner (beide VfB Stuttgart), 10 000 Meter: Felix Helber (VfB Stuttgart), 3000 Meter Hindernis: Hermann Helber (VfB Stuttgart), dreimal 1000 Meter: VfB Stuttgart, Weitsprung: Unger (VfB Stuttgart), Hochsprung: Unger (VfB Stuttgart), Dreisprung: Unger (VfB Stuttgart), Stabhochsprung: Magris (Kickers), Diskus: Marktanner (Kickers), Kugel: Marktanner (Kickers).

Frauen: Speerwerfen: Ellen Haslauer (TSV), Kugel: Olga Jungfuss (Ulm 46), Ellen Haslauer (TSV), Diskus: Ellen Haslauer (TSV), viermal-100-Meter-Staffel: VfB Stuttgart.

Vereich Südwest schlägt Vereich Württemberg 5:3 (2:3)

Ein besonderes Fest für alle saarländischen Fußballfreunde, zahlreiche Soldaten und Wehrmänner war am Sonntag der Fußballfreundschaftskampf zwischen den Vereichen Südwest und Württemberg in Homburg an der Saar. Unter den 12 000 Zuschauern befand sich auch der Oberbürgermeister von Saarbrücken sowie weitere Vertreter von Partei und Wehrmacht.

Bei der Pause führten die Württemberger nach schönen Leistungen 3:2, aber in den letzten 45 Minuten hatte der Südwest das Wort und gewann mit 5:3. Württemberg hatte seine Elf an fünf Stellen noch ändern müssen, was sich auf die Dauer doch etwas hemmend bemerkbar machte. Südwest hatte in der Abwehr nur für Moog den Kickersmann Müller eingewechselt. Es spielten: Württemberg: Höhnberger (Kickers); Coysa (Kickers) — Freilich (SSG); Rindl — Rilde (beide Kickers), Langjahr (SSG); Schmidt (Sindelfingen) — Weber (Gaisburg) — Conen (Kickers) — Stille (Feuerbach) — Schild (Juffenhäuser). — Südwest: Kider; Müller — Loh; Wötigen — Klee — Köhler; Bild — Wirsching — Walter — Schmitt — Brüdner. Schiedsrichter: Underjehrt (Proß).

Tschammer-Pokalspiele

Besondere Beachtung fand am letzten Juli-Weekende die 3. Hauptrunde um den Tschammerpokal. Am Samstag gab es eine kleine Ueberraschung, als die Spoga Bad Cannstatt in der Verlängerung die Stuttgarter Sportfreunde 2:1 ausschaltete. Bei der Pause stand der Kampf 0:0, Stöckle und Jordan schossen für Cannstatt, Krauß für Stuttgart die Treffer. — In den beiden Begegnungen württembergischer Vereine mit haneverischen Mannschaften erwiesen sich die Wapen

überlegen. Der VfR. Kalen unterlag auf eigenem Platz der Spoga. Fürth 2:4 (1:3), die durchaus überlegen spielte, aber an der Kalener Abwehr besonders nach dem Wechsel oft scheiterte. Had, Sieber, Fiederer waren für Fürth, Kühle und Wöl für Kalen erfolgreich. Mit dem gleichen Ergebnis unterlag der VfR. Ulm in Nürnberg der VfR. Neumeyer. Die Ulmer waren ein sehr gefährlicher Gegner und ließen erst nach dem Wechsel (1:1) nach, als Neumeyer beim Stande von 2:1 für Ulm mit dem Endpunkt einschle. Im Stuttgarter Kampf zwischen VfB Stuttgart und Union Vödingen blieb der VfB knapp, aber verdient mit 2:1 (1:0) Sieger. Koch und Kner schossen die Tore für den VfB, Wirtz war für die Vödingen erfolgreich, die eine gleichwertige Leistung zeigten.

Im Kampf um den Aufstieg zur Bezirksklasse blieben die Sportfreunde Esslingen über den FC Esslingen 4:2 erfolgreich. In der Gruppe A fällt nunmehr die Entscheidung zwischen Esslingen und Eintracht Neu-Ulm. In der Gruppe B hat Ludwigsburg in etwa Ansehluß an die führenden Unterhärheimer gefunden, da die Elf 5:2 gegen Spaichingen erfolgreich war.

Aufstieg zur Handball-Bereichsklasse

TS. Schweningen — ASV. Juffenhäuser 9:8 (5:4).

Gruppenspiele um die deutsch. Jugendmeisterschaft in Mannheim

Gebiet Württemberg Gruppenieger im H.S.-Hoden, BDM, Hoken und BDM-Handball. — Im Fußball von Hessen-Kassel besiegt.

SB. Klein-Billars Faustballmeister

TS. Cannstatt Nord-Fußballmeisterschaft der Frauen

Auf den Plätzen des Stuttgarter TS, der Kickers und der TSG. in Degerloch wurden am Sonntag der Vereichsmesserschützen im Faustball der Männer und Frauen ermittelt, sowie die Nord-Fußballmeisterschaft der Frauen durchgeführt. Ergebnisse: Nord-Fußball Frauen, Gruppe 1: TS. Cannstatt 1. Mannschaft 6 P., 2. TSV. Esslingen 1 P., 3. Allianz Stuttgart 1 P., 4. Turnklub Kaufm. Ber. Stuttgart 1 P., Gruppe 2: 1. TS. Wittenstadt 6 P., 2. TS. Cannstatt 2. Mannschaft 4 P., 3. TS. Schindlen 2 P., 4. TS. Schweiß 0 P. Zwischentunde. TS. Altenstadt — TSV. Esslingen 4:2, TS. Cannstatt — TS. Schindlen 11:0. Entscheidungsspiel am den 1. und 2. Platz: TS. Cannstatt — TS. Altenstadt 4:2, um den 3. und 4. Platz TSV. Esslingen — TS. Schindlen 4:1. — Faustball Männer: Allgemeine Klasse Gruppe 1: 1. Trerichsberg Göttingen 8 P., 2. Stuttg. TS. 6 P., 3. VfB Stuttgart 6 P., 4. T. u. SpV. Esslingen 2 P., 5. Sp. Gem. Fellbach 0. Gruppe 2: 1. TSG. 46 Ulm 8 P., 2. TS. Klein-Billars 6, 3. TSGem. Vödingen 4, 4. VfB. Kalen 2, 5. TS. Big 0. Zwischentunde: TSG. Ulm — Trerichsberg Göttingen 37:42, SB. Klein-Billars — Stuttgarter TS. 28:29; Endspiel am den 1. und 2. Platz: 1. SB. Klein-Billars 30:31, um den 3. und 4. Platz: Turnersport Göttingen — Stuttgarter TS. 41:35. Frauen: 1. VfB Stuttgart 8 P., 2. T. u. SpV. Mödingen 4, 3. TS. Dörtingen 4, 4. TS. Badnang 4, 5. TS. Schindlen 0 P.

Bundel Punktzieger gegen Müller im Vöblinger Bogabend

Die Boxveranstaltung, die von der Sportgem. Vöblingen am Samstagabend im Saalbau „Schönbusch“ in Vöblingen durchgeführt wurde, gestaltete sich zu einem durchschlagenden Erfolg. Mit über 500 Zuschauern hatte der Kampfabend einen ausgezeichneten Verlauf zu verzeichnen und die sportlichen Leistungen waren sehr gut. Im Hauptkampf erlitt der junge Repäsentativkämpfer Müller-Schaltborth eine Punktniederlage gegen den früheren Gaumeister Bundel-Vöblingen. Im zweiten Hauptkampf erhielt Morhinweg 2-Vöblingen gegen Schenk-VfB. nur ein Unentschieden, was für den Stuttgarter recht schwerwiegend war.

Ergebnisse: Schalk-VfB Stuttgart siegte n. P. gegen Kemer-Vöblingen, Roman-VfB Stuttgart schlug in einem der besten Kämpfe des Abends Trautwein 2-Schaltborth n. P. Biele-VfB Stuttgart gewann n. P. gegen Schmidt-Vöblingen. Daiber-Vöblingen wurde Punktzieger gegen Steiner-Juffenhäuser, Schmidt-Germ. Stuttgart gewann n. P. gegen Scheuermann-Vöblingen. Troster-Vöblingen schlug Frieder-Germ. Stuttgart n. P. Jöhner-VfB Stuttgart siegte gegen Stahl-Vöblingen durch Ko. in der zweiten Runde. Gebhardt-Vöblingen schlug Dongus-Esslingen n. P. Kietkopf-VfB Stuttgart wurde Punktzieger gegen Hoppel-VfB Stuttgart. Marquardt-Germ. Stuttgart kam gegen Schmidt-Vöblingen zu einem Ko.-Sieg in der zweiten Runde. Bundel-Vöblingen wurde Punktzieger gegen Müller-Schaltborth, Morhinweg 2-Vöblingen und Schenk-VfB Stuttgart kämpften unentschieden.

Gestorbene: Agathe Waidelich geb. Wurster, 74 Jahre, Hohenberg (Kreis Freudenstadt); Jörg Klink, 70 Jahre, Hohenberg; Marie Brudlacher, „zum Schwanenhol“, 73 J. Freudenstadt; Adam Bohart, 73 J. Obermusbach; Karl Kaupp, Wehrmeister, 71 Jahre, Altheim.

Freud. Montag der „Weltkatholik“: Dr. H. Müller, Juch. Kurt Müller, Frau W. Müller, Leber, Land-Vertrieb, Schlichter: Dr. G. Scholz, Weidlich, Dr. W. Müller, Dr. G. Müller.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Frauenarbeitschule Nagold
Die neuen Kurse in Wäschnähen, Kleidernähen, Säden und Ähnlichen Handarbeiten **beginnen am 12. September 1940.**
Auch ist Frauen und Mädchen Gelegenheit geboten, an Nachmittags- oder Abendkursen teilzunehmen.
Anmeldung nimmt entgegen und Auskunft erteilt am 11. September, nachm. von 2-5 Uhr in der Frauenarbeitschule **die Schulleitung.**

Tonfilm-Theater Nagold
Heute Montag 20.15 Uhr
Parkstraße 13
Verhör um Mitternacht
Beiprogramm — Wochenschau
Ab 6 Uhr Sondervorführung der Wochenschau und Beiprogramm.

Rechenmax

Rechen- und Unterhaltungsspiel für Klein und Groß
Zusammenzählen, abziehen, malnehmen und teilen für 60 vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold

Bruchleidende
tragen das seit 30 Jahren erprobte
Spranzband
D. R. P. 542 187
Kein Gipsverband, kein Festkleben, ohne Schmerzen, trotzdem voll zuverlässig.
Mein Vertreter ist kompetent zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)
am Mittwoch, den 21. Juli 1940
Nagold, Hotel Post, 13-14 Uhr
Platzprofenweller, Bahnhof ZUM Schwanen 15.30-16.30 Uhr
Dankearbeiten: Das von Herrn Prof. Dr. Spranz entwickelte Spranzband hat sich bei mir schon bewährt. Nach 4 J. ist es noch so gut wie neu. Ich empfehle es allen meinen Patienten. Es ist ein sehr wertvolles Mittel. Ich bitte um Ihre Empfehlung.
Herrn Dr. G. Zaiser, Nagold.
10. Juli 1940.
Dr. H. Müller, Nagold.
Die Erfinder und Hersteller
Bernhard Spranz, Unterhaching (Bayern)



Links: Reichsminister Funk vor der Auslandspresse. — Zur Großen Deutschen Kunstausstellung München 1940, Karl Truppe, Dresden: „Sein und Vergehen“ (Fresse-Hoffmann J.M.R. 2).



Englands Kriegshaushalt

Als der englische Schatzkanzler Kingsley Wood das Unterhaus betrat, um die neuen Steuererhöhungen für England bekanntzugeben, wurde er mit dem begeisterten Ruf empfangen: „Haltet Euer Geld bereit!“ ... Englands Parlamentarier haben nichts dazu gelernt, sie meinen immer noch, man könnte auch diesen Krieg, den letzten, den England als Weltreich zu führen haben wird, mit dem Geldsaugewinnern. Sie denken dabei weniger an den eigenen Geldsack, den sie bereits jenseits des großen Teichs in Sicherheit gebracht haben, als an den Geldsack der kleineren Leute, auf deren Rücken sie bisher schon in ihre Taschen gearbeltet haben.

Was hat Minister Kingsley seinen gläubigen Hörern von seinem neuen, dem dritten Kriegsbudget erzählt? In nächtlichen Zahlen ausgedrückt: Die ungedeckte Spanne zwischen Einnahmen — wenn die neuen Steuern unverändert bewilligt werden — und den wöchentlich weiter steigenden Ausgaben beträgt bereits jetzt 2,2 Milliarden Pfund Sterling, während die gesamten Staatsausgaben des laufenden Jahres nach Woods Angaben 3,5 Milliarden Pfund betragen. Gedeckt werden können also nur 1,3 Milliarden Pfund aus den Einnahmen, und das nur, wenn das vom sozialen Standpunkt aus geradezu ungeheuerliche Steuerprogramm des Schatzkanzlers angenommen wird.

Es gab einmal eine Zeit — sie ist noch nicht ein Jahr her —, in der man täglich in englischen Zeitungen davon lesen konnte, wie hoch die Steuerabzüge des deutschen Arbeiters seien — man las etwas von 50 v. H. — und daß der englische Arbeiter noch immer einkommen- und lohnsteuerfrei sei. Denn die englische Einkommensteuer beginnt erst bei einem Jahresverdienst von 250 Pfund Sterling, was nach aller Goldumrechnung immerhin 5000 RM., und nach damaligem englischen Geldwert noch rund 4000 RM. waren. Man verschwieg damals gewissenhaft, daß unsere Einkommen- und Lohnsteuer klar und einwandfrei sozial aufgebaut ist, also den Mann mit großer Familie stark begünstigt und ihn schon bei mehr als 4 Kindern fast steuerfrei sein läßt, man verschwieg auch, daß die angebliche Lohnsteuerfreiheit des englischen Arbeiters mit hohen indirekten Steuern auf Tee, Zucker, Mehl, Gas, Strom, ja sogar Wasser und viele andere Bedarfsnotwendigkeiten erkauft war, von der die Arbeiterfamilie um so mehr brauchte, also um so mehr Steuern zahlen muß, je mehr Kinder sie hat.

Heute liest man ganz andere Ziffern! Jetzt wird die Einkommen- und Lohnsteuer bei einem Jahreseinkommen von 100 Pfund beginnen und dabei bereits 5 Schilling auf das Pfund, also sage und schreibe 25 v. H. betragen, und diese 100 Pfund sind im Kaufwert bereits fast auf die Hälfte des Friedenswerts herabgesunken, wenn man berücksichtigt, daß die letzte Lebenshaltungskostenzahl bereits an 100 gegen 100 vor dem Krieg grenzte. Was sind denn 100 Pfund Sterling? Im Vierteljahr, also für 13 Wochen, 40 Pfund, für die Woche also 3 Pfund oder weit unter 30 RM., und das abgezogen von den in England fast nur vom Arbeiter zu zahlenden Sozialabgaben — noch über 8 RM. für Lohnsteuer. Steigt das Einkommen nur wenig über die neue Mindestbesteuerungsgrenze, dann steigt auch der Steuerfuß und erreicht bei 250 Pfund im Jahr oder 4,8 Pfund in der Woche — rund 40 RM. bereits den Normfuß von achteinhalb Schilling auf Pfund, d. h. von den 40 RM. müssen rund 15 bis 16 RM. als Steuern bezahlt werden.

Nun war das englische Steuerwesen bisher auf die Steuerabgaben der „kleinen Leute“, wie Arbeiter, gar nicht eingerichtet, die Einkommensteuer wurde vielmehr ausnahmslos in nur zwei Jahresraten eingehoben. Kingsley Wood und sein Vorgänger John Simon haben deshalb geradezu graufige Erfahrungen gemacht, als sie versuchten, von den inzwischen einkommensteuerpflichtig gewordenen Arbeitern die erste Hälfte Halbjahresrate einzutreiben, denn soviel Geld hatte natürlich kein Arbeiter übrig behalten, um ein Viertel oder mehr seines Einkommens nachträglich als Lohnsteuer bezahlen zu können. Also: Wood ändert zugleich die Einhebungsform und führt — man höre und staune — Lohnsteuerarten nach deutschem Muster ein, und die Arbeitgeber müssen nun mitten in diesem von England selbst heraufbeschworenen Krieg rückwirkend ab 1. Juli, dem Beginn des neuen englischen Steuerjahres, die Steuern vom Lohn und Gehalt einbehalten und an den Staat abführen, eine nette neue Belastung für Betriebe, die dank der staatlichen Räumungsmassnahmen heute wirklich nur noch „sozialtote“ produktive Arbeit leisten und sich meist schon im Zustand der inneren Auflösung befinden. Davon, wie das alles bewerkstelligt oder besser gesagt wenigstens improvisiert werden soll, hat Kingsley Wood vor seinem Unterhaus nicht viel verlauten lassen, zumal er noch andere Ueberrassungen für seine Hörer bereit hatte.

Im Bereich der größeren Einkommen machen sich die neuen Erhöhungen natürlich ebenfalls sehr gründlich bemerkbar, wobei den Betroffenen allerdings zugute kommt, daß sich viele Sachwertgewinne angesichts des wachsenden

Pfundwertverfalls leicht verheimlichen lassen, wie z. B. die Steigerung der Eisenbahnaktienkurse durch die staatliche Dividendenbürgschaft von 34 v. H., wobei viele Besitzer, darunter der frühere Premier Chamberlain, ihre Aktien an der New Yorker Börse sehr gut veräußert haben sollen. Wood kündigte an, daß bei Einkommen über 2000 Pfund Sterling, also über 18.000 RM., die Steuerzuschläge (über 8,5 Schilling auf Pfund) ebenfalls erhöht werden sollen, sie enden dann bei insgesamt 17 Schilling, also 55 v. H. des Einkommens, ein Satz, der aber nach der allgemeinen Vermögensflucht über den Ocean wohl kaum noch zur Erhebung kommen wird. Die Höchststufe sind also nur zur Beruhigung des Arbeiters da, dem vorgelächelt werden soll, daß auch die reichen Leute diechen müssen.

Dem Arbeiter selbst werden nämlich außer der neuen oder erhöhten und im voraus eingehobenen Lohnsteuer auch noch kräftige Erhöhungen der Biersteuer, der Tabaksteuer, der Wein- und Spirituosensteuern und der Vergnügungssteuern auferlegt, und, was das wichtigste ist, eine neue, vom Groß- und Zwischenhandel abwärts bis zum Kleinsthändler zugemutet, die Wood trotz des erheblichen Widerstandes der Labour-Partei als unerlässlich mit eingebracht hat, wenn auch einige wichtige tägliche Lebensmittel, weil schon im voraus besonders besteuert, hier freigelassen werden sollen. Kurzum: Wie nicht anders zu erwarten war, soll der englische Arbeiter diesen Krieg bezahle, den Englands Politikern vom Jaun gebrochen haben, weil sie die neuen Sozialordnungen fürchten, die das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien ihren Arbeitern geschenkt haben.

Wiederaufbau im Elsf

Praktische Gemeinschaftsarbeit im Rheindorf Druenheim

Das Volksgemeinschaftsgefühl der Elsfiler zeigt sich in nationalsozialistischer Tat um. So wird z. B. in Druenheim nordbaltische Gemeinschaftsarbeit geleistet. Druenheim, das direkt am Rhein liegt, liegt früher zum Hanauerland und war Rheinübergang. So ist ein echt elsfisches Bauerndorf. Diese Gemeinde, die vollkommen isoliert war, litt besonders schwer in den letzten zehn Monaten. Die Franzosen haben hier übel gehaust. Sie beschädigten die Inneneinrichtungen der Wohnhäuser, raubten und plünderten. Einen Teil des Viehs schossen sie einfach nieder und liehen es liegen. Den Rest schlachteten sie und verzehrten das Fleisch. Betten mit allem wurden sorgfältig geplündert. Ein solches landwirtschaftliches Gerät hatte man aufgelaufen, um es nach Frankreich zu transportieren, kam aber nicht mehr dazu, so daß es nun halb verrotten im Freien liegt. Doch nicht genug des Elends, die Franzosen mußten noch ein Andenken hinterlassen, indem sie die mitten durchs Dorf gehende Brücke sprengten, so daß einige Häuser beschädigt wurden. Indes haben etwa 2000 bis 2500 Einwohner in der Haute-Vienne bei solchen Leuten, deren Soldaten das Elsfil verwohleten.

Die Druenheim, die zuerst nach der Befreiung zurückkamen, waren eine Klasse von Soldaten sowie Eisenbahner. Zur Zeit sind über 300 Männer und einige Frauen und Kinder im Ort. Im Zeichen des neuen Geistes, den sie gleich begriffen und beherzigt, machten sich diese Menschen ans Werk des Wiederaufbaues und zwar geschah dies im Geiste der Gemeinschaftsarbeit. Zuerst wurde die durch die Sprengung veriperte Straße freigemacht. Hierauf ging man an die Ausbesserung der Dächer, von denen etliche vollkommen abgebrochen waren. So konnten in kurzer Frist wieder 400 Dächer hergestellt werden. Da es auch an Betten fehlte, suchte man nach denen, die noch zu retten waren. Etliche davon wurden in den verlassenen französischen Bunkern

gefunden. Auch Wäsche fand man noch vor, jedoch in unbrauchbarem Zustand. Man sorgte auch dafür, daß die Evakuierten bei ihrer Rückkehr Unterkunft finden, indem man die Inneneinrichtungen der Wohnungen wieder insandlichte. Ferner wurden notwendige Reparaturen an den Häusern vorgenommen, während andere Arbeiter sich der Felder, die sich in ganz schlechtem Zustande befinden, annahmen.

Große Freude löste in Druenheim die Nachricht des Bürgermeisters und Ortsbauernführers von Gressern, der badischen Nachbargemeinde, aus, daß die Landwirte seiner Gemeinde mithelfen werden an der Bestellung des brockliegenden Feldes. Ferner wird Gressern Pferde zur Verfügung stellen und auch bei der Herbstsaat behilflich sein. Dank dieser Nachbarschaftshilfe wird es möglich sein, den durch die Evakuierung entstandenen Schäden einigermaßen wiedergutzumachen.

Beaverbrooks Kampferpreise

Phantastische Riesenziffern über amerikanische Flugzeuglieferungen

Berlin, 27. Juli. Nach einer Reuters-Meldung aus London hielt Lord Beaverbrook in seiner Eigenschaft als Minister für die Flugzeugproduktion eine Rundfunkansprache, in der er sich mit den amerikanischen Flugzeuglieferungen nach England befahte. Er habe soeben eine telefonische Botschaft von Morris Wilson, dem Vertreter des britischen Ministeriums für Flugzeugproduktion in den Vereinigten Staaten und Kanada, erhalten, wonach dieser zu der Erklärung ermächtigt sei, daß die Pläne zur sofortigen Herstellung von Flugzeugen für englische Rechnung gebilligt würden. Diese Pläne, die eine Gesamtmenge von 3000 Flugzeugen pro Monat vorsehen, würden unverzüglich entwickelt und zur Durchführung kommen.

Mit diesen aus Phantastische grenzenden Riesenziffern, die Lord Beaverbrook mit großem Stimmanswand in den Kether hinausposaunt, versucht der Minister, beim englischen Volk den Anschein zu erwecken, als ob die Durchführung dieser Pläne für England einen ungeheuren Erfolg darstellt. In Wirklichkeit verheißt er aber den wahren Sachverhalt, der nach amerikanischen Pressestimmen in sachmännischen Kreisen dahingehend erläutert wird, daß eine Lieferung derartiger Mengen, selbst nach Lösung des überaus schwierigen Investierungs- und Finanzierungsproblems, überhaupt erst nach einundhalb bis zwei Jahren in Frage kommen kann. Daß Lord Beaverbrook in dieser Stunde der höchsten Not dem englischen Volk diese Kampferpreise verheißt, wie schlecht es heute am England bestellt ist.

Fernsprechverkehr zwischen Kontinenten

Immer neue Wunder des Kurzwellenverkehrs — Falls, hier Berlin, spricht dort Neuport?

In Berlin ist in diesen Tagen der direkte Fernsprechverkehr mit Neuport eröffnet worden. Damit besteht von jetzt an für jeden deutschen Fernsprechteilnehmer die Möglichkeit, sich über sein Fernamt mit dem Inhaber einer beliebigen Telefonnummer in jedem Ort der Vereinigten Staaten fernmündlich zu unterhalten. Mitten im Kriege hat die deutsche Technik dieses neue Wunder vollbracht.

Das Erstaunliche daran ist, daß man noch vor zwölf Jahren keinen internationalen überseeischen Fernsprechverkehr konnte. Die ersten Versuche hierzu wurden allerdings bereits im Jahre 1926 gemacht. Man hatte damals entdeckt, daß sich die Kurzwellen, die bis dahin nur zur Morsezeichen benutz wurden, auch zur Führung von Ferngesprächen über Erdteile und Weltmeere hinweg verwenden liehen. Gegen Ende des Jahres 1926 waren die Vorbereitungen mit dem Bau eines Kurzwellensenders und eines einfachen Richtstrahlers in Rauen so weit fortgeschritten, daß tägliche Sprechversuche mit dem südamerikanischen Kontinent ausgenommen werden konnten. In der Neujahrsnacht 1926/27 wurde dann um Mitternacht zwischen Rauen und Buenos Aires jenes historisch denkwürdige erste Ueberseesprechgespräch geführt, das in der Geschichte der deutschen Funktechnik für immer fortleben wird. Zwei Brüder, die, ohne voneinander zu wissen, zufällig an ihren Sende- und Empfangsgeräten sahen, tauschten damals über 11.000 Kilometer hinweg herzliche Neujahrsgrüße aus. Offiziell wurde der Fernsprechverkehr Deutschland-Argentinien allerdings erst am 10. Dezember 1928 eröffnet.

In der Folgezeit hat man rastlos daran gearbeitet, weitere Fernsprechverbindungen mit fremden Erdteilen herzustellen. Wie ist es nun eigentlich möglich, die Menschenstimme deutlich vernehmbar und ungechwächt über Erdteile und Weltmeere hinweg zu übertragen? Die Worte des Sprechenden werden zunächst mit Hilfe eines Mikrophons von Luftschwingungen in elektrische Wellen umgewandelt, die wie ein gewöhnliches Telefongespräch per Draht dem örtlichen Fernamt zugeleitet werden. Von dort gelangen sie dann durch eine Kabelleitung über den deutschen Kurzwellensender, der sie in Ketherwellen umsetzt, in der ungläublich kurzen Zeit von einer sechzigstel Sekunde drahtlos nach Neuport. In umgekehrter Richtung wird bei der Gesprächsübertragung natürlich in derselben Weise verfahren. An beiden Orten ist lediglich je eine Sende- und Empfangsstation erforderlich.

Der Laie nimmt wohl vielfach an, daß ein derartiges Ferngespräch Tausende kosten muß. Das ist jedoch in Wirklichkeit durchaus nicht der Fall. Von Berlin aus kann man z. B. schon für den verhältnismäßig geringen Betrag von 60 RM. sich mit



Die Insel Malta

Malta liegt 100 Kilometer von Sizilien und 325 Kilometer von Afrika entfernt und umfaßt mit den Nebeninseln Gozo, Comino, Cominotto und einigen kleinen Eilanden 316 Quadratkilometer mit 250.000 Einwohnern. Malta wurde 1800 von den Engländern besetzt und ist der wichtigste Flottenstützpunkt im Mittelmeer mit vielen Befestigungen, Schwimmböden, Reparaturwerkstätten, Magazine, Werften und Flughäfen. Hauptstadt ist La Valletta mit 48.000 Einwohnern.



Keunort drei Minuten lang unterhalten. Für die Praxis ist von besonderer Bedeutung, daß jeder Fernsprecher im ganzen Reich über sein Fernamt eine beliebige Nummer in den Vereinigten Staaten verlangen kann.

Man unterscheidet im Kuolandoverkehr außer den gewöhnlichen Gesprächen dringende Gespräche, Blüßgespräche und Monatsgespräche, wobei bei täglichen Gesprächen mit derselben Sprechstelle die tägliche Einzelmeldung erspart werden kann.

Besonders interessant ist beim überseeischen Fernsprecheverkehr auch die im Kriege natürlich kaum genutzte Möglichkeit, sogenannte Konferenzgespräche über Erdteile und Weltmeere hinweg zu führen.

Die beiden „Höllenhunde“

Taten zweier unbekannter Pioniere von Kriegsberichterstatter Biedrach

NSK (PK). Der Krieg hat seine eigene Sprache, und so nennen die Männer des Sturmabteilung die beiden Pioniere, die ihnen als Flammenwerfer zugeteilt waren, Höllenhunde.

Nach dem Vorstoß über die Maas wurde es für die deutsche Führung notwendig, die Brücke über dem Albert-Kanal bei Weltwezel in die Hand zu bekommen.

Das Sturmabteilung ist durch Raaktkraft gestochen. Die vordersten Teile, bei denen sich auch die beiden „Höllenhunde“ befinden, sind auf schnellorganisierten holländischen Kraftfahrzeugen nach dem Albert-Kanal vorgeprescht.

Jan von Werth

Ein Reiterroman von Franz Herwig

Verlag F. O. Reitz, Jelliberg - Wdratzstraße nach Verlagsanstalt Mainz, München.

54. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Verwundet? Sieh da! Wirklich zwei Schrammen. Hab's nicht gemerkt. Nimm sie für zwei rote Rosen, die ich dir mit heimgebracht.“

„Aber Griet hörte es nicht mehr. Sie hing ohnmächtig in seinen Armen.“

„In den folgenden Monaten verfiel sie immer mehr. Wenn ein Reiter vor dem Hause hielt, mußte sie an sich halten, um nicht aufzuschreien.“

„Nur so lange bleibe bei mir, bis — bis unser Kind da ist“, bat sie. Und wenn Jan lustig war, sang er, daß die Wände dröhnten.

Fahr wohl, ich reit' frisch drein: Parbibaß und Bum und valdera, Kann nicht mehr bei dir sein, Ach, ach, ja, ja.“

Aber wenn die Stille ihm allzusehr an der Seele fraß, brach er in blöde Worte aus, die ihn nachher reuten, und sah halbe Nächte einsam beim Wein, indem er vor sich hin sprach.

So war es wieder Frühling geworden, und eines Tages gab der Rat der Stadt dem berühmten General im Gärzgen ein Maienfest. Es war ein Fest für Männer, und es dauerte kaum eine Stunde, da waren die Köpfe heiß, und die Neben gingen laut und frei.

Spanien feiert das Fest der Arbeit

Mit großen Paraden vor General Franco, an denen unter anderem 200 000 Arbeiter teilnahmen, beging das nationale Spanien das Fest der Arbeit.



topf, ihre anderen Kameraden sind durch das in einem Bersten, Klirren und Krachen niedergehende Artilleriefeuer und das rasende Maschinengewehrfeuer aus dem Dorf Weltwezel ausgefallen.

Ein Wunder war es, wie durch diesen eisernen Vorhang die vordersten Teile des Sturmabteilungsvorstoßes, allen voran die beiden Höllenhunde, Stummer Händedruck mit den Kameraden der Luftwaffe.

Das Dorf wird durchgelammt, Haus für Haus, Gehöft für Gehöft, 140 Gefangene machen die „Höllenhunde“. Die Fallschirmjäger haben sie herausgehauen und den Brückenkopf erweitert.

Das Sturmabteilung erlebt neue Kämpfe. Tage der Ruhe kommen für die Flammenwerfer. Das ist nichts für den großen „Höllenhund“, Weisenhitz trägt sich mit Beruhigungsgedanken.

Das Bataillon hatte am Abend durch lähne Spätruppunternehmungen die Lage der einzelnen Bunker ausgemacht.

Über es geht weiter. Links und rechts schaffen andere Gruppen des Sturmabteilungsvorstoßes weiter Raum, ein paar hundert Meter vor ihnen zerplatzen die Bomben der heranrrollenden Stukas.

„Soll ich meine Meinung nicht mehr sagen dürfen? Hinterbrings doch einer dem sauberen Kurfürsten von Bayern, daß ich ihn einen verdammten Feind des Reichs nenne.“

„Was wollt Ihr? Man darf es dem Werth nicht zu hoch anrechnen, daß er von der Politik nichts versteht.“

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Nicht vor ihm blieb er stehen und sagte unnatürlich ruhig, indem er ihm bei jedem Wort mit dem ausgestreckten Zeigefinger gegen die Schulter stieß.“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

Da gebietet eine Granate den beiden „Höllenhunden“ Halt. Der Obergefreite Weisenhitz bricht, von einem großen Graatensplitter in die Wangengegend getroffen, zusammen.

Wenn nun der kleine „Höllenhund“ an sich herunterlehnt und seine Augen einen Augenblick auf dem schwarz-weiß-roten Band am Knopfloch verweilen, dann sieht sein Kamerad Weisenhitz vor ihm.

Polnischer Wälfing. Der am 15. Oktober 1942 in Slescence geborene polnische Landarbeiter Stanislaus Smpl, zuletzt in Hampenhäusen, Kreis Warburg, als Zivilarbeiter tätig gewesen, ist auf Befehl des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei wegen von ihm begangener unzüchtiger Handlungen am 18. Juli in Hampenhäusen erhängt worden.

Hinrichtung in Hannover. Die Justizpressestelle teilt mit: Am 27. Juli ist der am 8. Januar 1910 in Berchtesgaden (Kr. Insterburg) geborene Hugo John hingerichtet worden.

2800 Hitzesopfer in USA. Die anhaltende Hitzewelle hat in den Vereinigten Staaten eine große Zahl Opfer gefordert. Bisher wurden 1530 Todesfälle durch Hitzschlag gemeldet.

50 Todesopfer in Chile. Ueberschwemmungen, die durch einen Vollenbruch hervorgerufen wurden, richteten in der Berglandchaft Locopilla und dem Hinterland von Iquique riesige Verwüstungen an.

Verwundete Kriegsgefangene heimgeholt. Mehrere deutsche verwundete Kriegsgefangene aus Montpellier sind mit Sanitätsflugzeugen in Mannheim eingetroffen.

Polnischer Wälfing. Der am 15. Oktober 1942 in Slescence geborene polnische Landarbeiter Stanislaus Smpl, zuletzt in Hampenhäusen, Kreis Warburg, als Zivilarbeiter tätig gewesen, ist auf Befehl des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei wegen von ihm begangener unzüchtiger Handlungen am 18. Juli in Hampenhäusen erhängt worden.

Hinrichtung in Hannover. Die Justizpressestelle teilt mit: Am 27. Juli ist der am 8. Januar 1910 in Berchtesgaden (Kr. Insterburg) geborene Hugo John hingerichtet worden.

2800 Hitzesopfer in USA. Die anhaltende Hitzewelle hat in den Vereinigten Staaten eine große Zahl Opfer gefordert. Bisher wurden 1530 Todesfälle durch Hitzschlag gemeldet.

50 Todesopfer in Chile. Ueberschwemmungen, die durch einen Vollenbruch hervorgerufen wurden, richteten in der Berglandchaft Locopilla und dem Hinterland von Iquique riesige Verwüstungen an.

Verwundete Kriegsgefangene heimgeholt. Mehrere deutsche verwundete Kriegsgefangene aus Montpellier sind mit Sanitätsflugzeugen in Mannheim eingetroffen.

Polnischer Wälfing. Der am 15. Oktober 1942 in Slescence geborene polnische Landarbeiter Stanislaus Smpl, zuletzt in Hampenhäusen, Kreis Warburg, als Zivilarbeiter tätig gewesen, ist auf Befehl des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei wegen von ihm begangener unzüchtiger Handlungen am 18. Juli in Hampenhäusen erhängt worden.

Hinrichtung in Hannover. Die Justizpressestelle teilt mit: Am 27. Juli ist der am 8. Januar 1910 in Berchtesgaden (Kr. Insterburg) geborene Hugo John hingerichtet worden.

2800 Hitzesopfer in USA. Die anhaltende Hitzewelle hat in den Vereinigten Staaten eine große Zahl Opfer gefordert. Bisher wurden 1530 Todesfälle durch Hitzschlag gemeldet.

50 Todesopfer in Chile. Ueberschwemmungen, die durch einen Vollenbruch hervorgerufen wurden, richteten in der Berglandchaft Locopilla und dem Hinterland von Iquique riesige Verwüstungen an.

Verwundete Kriegsgefangene heimgeholt. Mehrere deutsche verwundete Kriegsgefangene aus Montpellier sind mit Sanitätsflugzeugen in Mannheim eingetroffen.

Polnischer Wälfing. Der am 15. Oktober 1942 in Slescence geborene polnische Landarbeiter Stanislaus Smpl, zuletzt in Hampenhäusen, Kreis Warburg, als Zivilarbeiter tätig gewesen, ist auf Befehl des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei wegen von ihm begangener unzüchtiger Handlungen am 18. Juli in Hampenhäusen erhängt worden.

Hinrichtung in Hannover. Die Justizpressestelle teilt mit: Am 27. Juli ist der am 8. Januar 1910 in Berchtesgaden (Kr. Insterburg) geborene Hugo John hingerichtet worden.

2800 Hitzesopfer in USA. Die anhaltende Hitzewelle hat in den Vereinigten Staaten eine große Zahl Opfer gefordert. Bisher wurden 1530 Todesfälle durch Hitzschlag gemeldet.

50 Todesopfer in Chile. Ueberschwemmungen, die durch einen Vollenbruch hervorgerufen wurden, richteten in der Berglandchaft Locopilla und dem Hinterland von Iquique riesige Verwüstungen an.

Verwundete Kriegsgefangene heimgeholt. Mehrere deutsche verwundete Kriegsgefangene aus Montpellier sind mit Sanitätsflugzeugen in Mannheim eingetroffen.

Freund und Feind fragte: „Ist das der Werth, der gefährlich und verderblich, mit Satan selbst, in Dessen, Schwaben, am Rhein umherzogen und an zwei, drei Orten zu gleicher Zeit ist? Werth? Wir glauben Werth zu kennen, aber jener fürchterliche, kleine, beleibte Mann mit versteinertem Gesicht, der mit wenig tausend Mann allerorts durch dampfendes Blut jagt, ist nicht der Werth, den wir kennen.“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

Freund und Feind fragte: „Ist das der Werth, der gefährlich und verderblich, mit Satan selbst, in Dessen, Schwaben, am Rhein umherzogen und an zwei, drei Orten zu gleicher Zeit ist? Werth? Wir glauben Werth zu kennen, aber jener fürchterliche, kleine, beleibte Mann mit versteinertem Gesicht, der mit wenig tausend Mann allerorts durch dampfendes Blut jagt, ist nicht der Werth, den wir kennen.“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

„Du — Freund — Hundsfott — tang' mit mir!“ Fürstenberg wurde blaurot im Gesicht und zog.

„Die Musik soll spielen!“ rief er. „Wir wollen tanzen. Einen langsamen Schleifer!“

Bezugspreise: Monatlich RM. 1,40 einschließlich Post und Porto. Preis der Einzelhefte 10 Pfennig. Bestellungen an den Verleger, K. G. Reitz, Jelliberg, Mainz.

Nr. 176

Der Herr... (Fragment of text from the right page)

Neue Seite... (Fragment of text from the right page)

Der Herr... (Fragment of text from the right page)

Der Herr... (Fragment of text from the right page)

Der Herr... (Fragment of text from the right page)

Der Herr... (Fragment of text from the right page)

Der Herr... (Fragment of text from the right page)

Der Herr... (Fragment of text from the right page)

Der Herr... (Fragment of text from the right page)

